



TRANSKRIPT

Das hier vorliegende Transkript gibt das Originalmaterial bestmöglich wieder. Das bedeutet, dass Orthografie, Grammatik und Wortwahl des Materials beibehalten werden. Somit kommt es im Falle einiger Quellen mitunter unweigerlich auch zur Wiedergabe diskriminierender, menschenverachtender oder anderweitig ideologisch aufgeladener Inhalte. Die hier wiedergegebenen Materialien müssen daher zwingend reflektiert in den Kontext ihres Lernfeldes eingeordnet werden.

Judenskandal in Langscheid

Unwürdiges Verhalten auf dem Schützenfest

Langscheid. Zum Schützenfest in Langscheid geht uns ein Bericht über ein skandalöses Verhalten eines Juden zu. Darin heißt es: An und für sich kann man zum Langscheider Schützenfest sagen: Jung und alt waren auf den Beinen, um die Tage in althergebrachter Weise zu feiern. Auch die Bewohner der benachbarten Gemeinden ließen es sich nicht nehmen, dem wahren Volksfeste beizuwohnen. Mit welchem Erstaunen aber mußten die Festteilnehmer feststellen, daß der Schützenverein Langscheid am Sonntag und Montag als Gast den Vollblutjuden Arthur Grüneberg aus Hachen in seiner Mitte hatte. Dieser ließ es sich nicht nehmen, von seinem Gastrecht regen Gebrauch zu machen. Beim üblichen Kindertanz verteilte der Jude Süßigkeiten! Und jetzt kommt das Tollste: Unter entfalteter Hakenkreuzfahne führte der Jude deutsche Mädchen im Tanz durch den Festsaal. Beschwerden über dieses unglaubliche Verhalten sollen ohne Erfolg gewesen sein. Es ist jedoch anzunehmen, daß hierüber das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

(Transkript: Joel Wichary)

QUELLE



(CC BY NC SA 4.0, Sauerlandmuseum Arnsberg)



ZUM MATERIAL

Kurze Erläuterung:

Schon lange vor den sogenannten „Nürnberger Rassegesetzen“ aus dem Jahr 1935 hat es systematische Diskriminierungen von Jüdinnen und Juden gegeben. Gewaltausbrüche und Verbrechen gegen Menschen jüdischer Herkunft waren auch schon vor 1933 trauriger Alltag. Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten begann allerdings eine systematische Diskriminierung, die den Boykott von jüdischen Geschäften, Arztpraxen etc. beinhaltete. Mit den sogenannten „Nürnberger Rassegesetzen“ aus dem Jahr 1935 legitimierte das NS-Regime diese Diskriminierung und schuf eine Grundlage für die systematische Ausgrenzung von Jüdinnen und Juden aus dem beruflichen und alltäglichen Leben.

Dieses Schicksal traf auch die Familie Grüneberg aus Hachen. Die angesehene Familie, die integriert in das Hachener Gemeindeleben gewesen ist, wurde Opfer der nationalsozialistischen Diskriminierung. Von Zwangsauflösung des Geschäfts bis hin zur Deportation und Ermordung erlebte die Familie Grüneberg die Brutalität der nationalsozialistischen Verfolgung. Arthur Grüneberg emigrierte 1937 in die USA, andere Familienmitglieder wurden nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Relevanz des Materials:

An dem Beispiel von Arthur Grüneberg aus Hachen lässt sich feststellen, wie tief die Diskriminierung im alltäglichen Leben verwurzelt war, denn selbst auf Freizeitaktivitäten wurde mit nationalsozialistisch-ideologischem Blick geschaut. Dass lediglich die Teilnahme an einem Schützenfest zu einem Skandal führt und einen Zeitungsartikel darüber zur Folge hat, zeigt die erschreckende Tragweite von Diskriminierung.

- Joel Wichary

Lernort:

Sauerlandmuseum Arnsberg.

Das Sauerland-Museum ist das kulturhistorische Museum des Hochsauerlandkreises für die Geschichte Südwestfalens. Im historischen Landsberger Hof erzählt die Dauerausstellung die Geschichte unserer Region von den Anfängen in der Steinzeit über das Herzogtum Westfalen bis heute. Der Neubau bietet Raum für zeitgemäße Sonderausstellungen rund um Kunst und Kultur. Die Dauerausstellung wurde im Jahr 2018 neu konzipiert und unter modernsten Aspekten der Ausstellungsgestaltung aufbereitet.